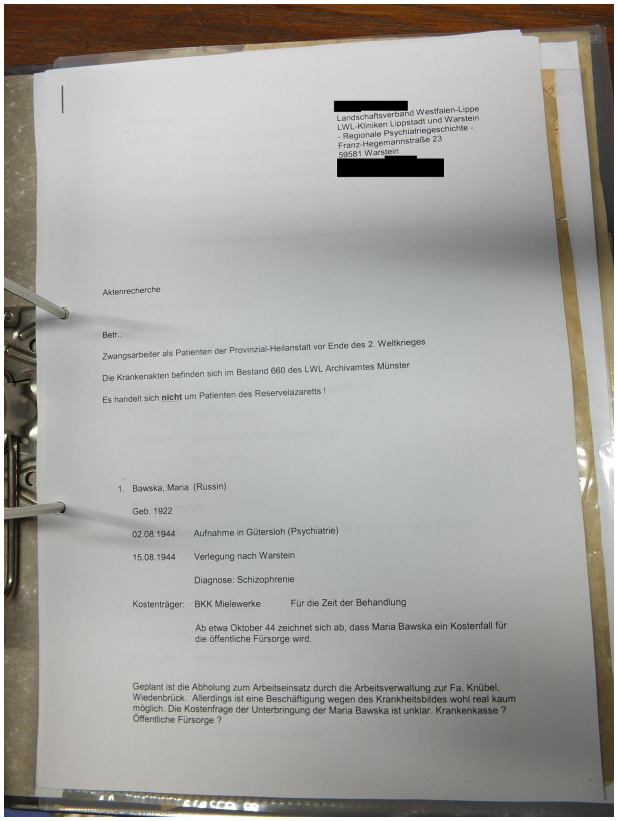
Nadja Thelen-Khoder

# Die „russische Militärregierung im Reservelazarett Warstein“



[redacted] Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein
- Regionale Psychiatriegeschichte -
Franz-Hegemannstraße 23
59581 Warstein
[redacted]

Aktenrecherche

Betr.:

Zwangsarbeiter als Patienten der Provinzial-Heilanstalt vor Ende des 2. Weltkrieges

Die Krankenakten befinden sich im Bestand 660 des LWL Archivamtes Münster

Es handelt sich **nicht** um Patienten des Reservelazaretts !

1. Bawska, Maria (Russin)

Geb. 1922

02.08.1944 Aufnahme in Gütersloh (Psychiatrie)

15.08.1944 Verlegung nach Warstein

Diagnose: Schizophrenie

Kostenträger: BKK Mielewerke Für die Zeit der Behandlung

Ab etwa Oktober 44 zeichnet sich ab, dass Maria Bawska ein Kostenfall für die öffentliche Fürsorge wird.

Geplant ist die Abholung zum Arbeitseinsatz durch die Arbeitsverwaltung zur Fa. Knübel, Wiedenbrück. Allerdings ist eine Beschäftigung wegen des Krankheitsbildes wohl real kaum möglich. Die Kostenfrage der Unterbringung der Maria Bawska ist unklar. Krankenkasse ? Öffentliche Fürsorge ?

*Psychiatriemuseum Warstein – 1-*

In den nächsten Monaten stapelten sich in Warstein die „Gedenktage“ – würde man jedem Bürger der Sowjetunion, der vor genau einem ¾ Jahrundert, also vor 75 Jahren, in Warstein starb, „gedenken“. Es sind die Toten auf dem „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“ der heutigen LWL-Klinik in Warstein-Suttrop, von denen die meisten nach ihrer Befreiung an „Lungentuberkulose“ starben.

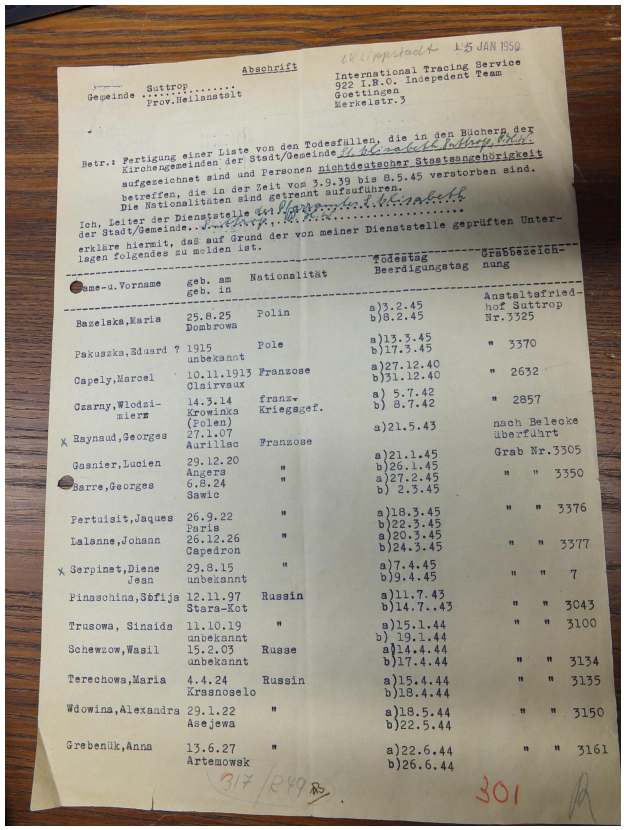
Über diesen Friedhof habe ich ein Buch geschrieben, das mit Textstand 4.1.2020 auf mehreren Internetseiten zu Verfügung steht[1]; die Grabsteine sind aus Kostengründen im Buch ausgespart, aber in einer Datei abgebildet[2].

Nun melden sich vier der Toten erneut zu Wort, und zwei bringen mir eine Nachricht, die ich nicht verstehe.

[1] „ ‚Hier ruhen russische Bürger, in faschistischer Gefangenschaft bestialisch gequält’. Die Toten auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs’ der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop. Eine Spurensuche“ auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-BUCH-RussEhrenfriedhofSuttrop-TextStand202001040.pdf

[2] „Die Grabsteine auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs’“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Die-Grabsteine-auf-dem-Anstaltsfriedhof-klein.pdf

Die vier stehen auch auf der „Liste von Todesfällen, die in den Büchern der Kirchengemeinden der Stadt/ Gemeinde St. Elisabeth Suttrop, P.H.W. aufgezeichnet sind“, wie einige der Toten des Friedhofs – und auch Sofija Pinaschina, deren Grab ich noch immer suche[3].



Abschrift

Lippstadt 15 JAN 1950

Gemeinde Suttrop
Prov.Heilanstalt

International Tracing Service
922 I.R.O. Independent Team
Goettingen
Merkelstr.3

Betr.: Fertigung einer Liste von den Todesfällen, die in den Büchern der Kirchengemeinden der Stadt/Gemeinde St. Elisabeth Suttrop, P.H.W. aufgezeichnet sind und Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit betreffen, die in der Zeit vom 3.9.39 bis 8.5.45 verstorben sind. Die Nationalitäten sind getrennt aufzuführen.

Ich, Leiter der Dienststelle St. Elisabeth der Stadt/Gemeinde Suttrop, P.H.W. erkläre hiermit, daß auf Grund der von meiner Dienststelle geprüften Unterlagen folgendes zu melden ist.

| Name-u.Vorname | geb. am geb. in | Nationalität | Todestag Beerdigungstag | Grabbezeichnung |
|---|---|---|---|---|
| Bazelska,Maria | 25.8.25 Dombrowa | Polin | a)3.2.45 b)8.2.45 | Anstaltsfriedhof Suttrop Nr.3325 |
| Pakuszka,Eduard ? | 1915 unbekannt | Pole | a)13.3.45 b)17.3.45 | " 3370 |
| Capely,Marcel | 10.11.1913 Clairvaux | Franzose | a)27.12.40 b)31.12.40 | " 2632 |
| Czarny,Wlodzimierz | 14.3.14 Krowinka (Polen) | franz. Kriegsgef. | a) 5.7.42 b) 8.7.42 | " 2857 |
| x Raynaud,Georges | 27.1.07 Aurillac | Franzose | a)21.5.43 | nach Belecke überführt |
| Gosnier,Lucien | 29.12.20 Angers | " | a)21.1.45 b)26.1.45 | Grab Nr.3305 |
| Barre,Georges | 6.8.24 Sawic | " | a)27.2.45 b) 2.3.45 | " " 3350 |
| Pertuisit,Jaques | 26.9.22 Paris | " | a)18.3.45 b)22.3.45 | " " 3376 |
| Lalanne,Johann | 26.12.26 Capedron | " | a)20.3.45 b)24.3.45 | " " 3377 |
| x Serpinet,Diene Jean | 29.8.15 unbekannt | " | a)7.4.45 b)9.4.45 | " " 7 |
| Pinaschina,Sofija | 12.11.97 Stara-Kot | Russin | a)11.7.43 b)14.7..43 | " " 3043 |
| Trusowa, Sinaida | 11.10.19 unbekannt | " | a)15.1.44 b) 19.1.44 | " " 3100 |
| Schewzow,Wasil | 15.2.03 unbekannt | Russe | a)14.4.44 b)17.4.44 | " " 3134 |
| Terechowa,Maria | 4.4.24 Krasnoselo | Russin | a)15.4.44 b)18.4.44 | " " 3135 |
| Wdowina,Alexandra | 29.1.22 Asejewa | " | a)18.5.44 b)22.5.44 | " " 3150 |
| Grebenük,Anna | 13.6.27 Artemowsk | " | a)22.6.44 b)26.6.44 | " " 3161 |

317/249 301

[4]

Immer, wenn ich diese Liste im Psychiatriemuseum sehe, denke ich an Ines Oberlings Beitrag „Zwangsarbeitende als Angestellte und Patienten in Krankenhäusern des Provinzialverbandes Westfalen“, in dem auch „Ordensschwestern“ erwähnt sind:

„Bereits ein Jahr vor der Eröffnung des Bochumer Krankenhauses war im August 1943 auf dem Gelände der Provinzial-Heilanstalt Warstein mit der ‚Lungenheilstätte für geistesgesunde Lungenkranke’ das Provinzial-Tuberkulose-Krankenhaus Stillenberg eingerichtet worden. Die medizinische Betreuung erfolgte zunächst durch Ärzte der LVA-Lungenheilstätte für Frauen Hoheneimberg in Brilon Wald, später wurden eigene Fachärzte eingestellt.[5] Als Pflegerinnen standen wie in Bochum einige Ordensschwestern zur Verfügung. Aus Personalmangel – weil sich in Stillenberg niemand freiwillig gemeldet hatte – wurden hier verstärkt Ostarbeiterinnen als Putzhilfen und Hausangestellte eingestellt; im Laufe der Zeit mindestens 40 Frauen.[6] Die zuvor in einem Stillenberger Rundbrief aufgeforderten Arbeitsämter Soest, Bochum, Lüdenscheid und Iserlohn vermittelten gezielt diese tuberkulosekranken Ausländerinnen.[7] Die bereits dort tätigen Ordensschwestern holten die gemeldeten Ostarbeiterinnen teilweise direkt

[3] Sterbeurkunde (Abbildung und Abschrift) in Datei Nr. 124: „Oral History: ‚Suttrop im >Jahre Null<’“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/124.-Oral-History.-Suttrop-im-Jahr-Null.pdf

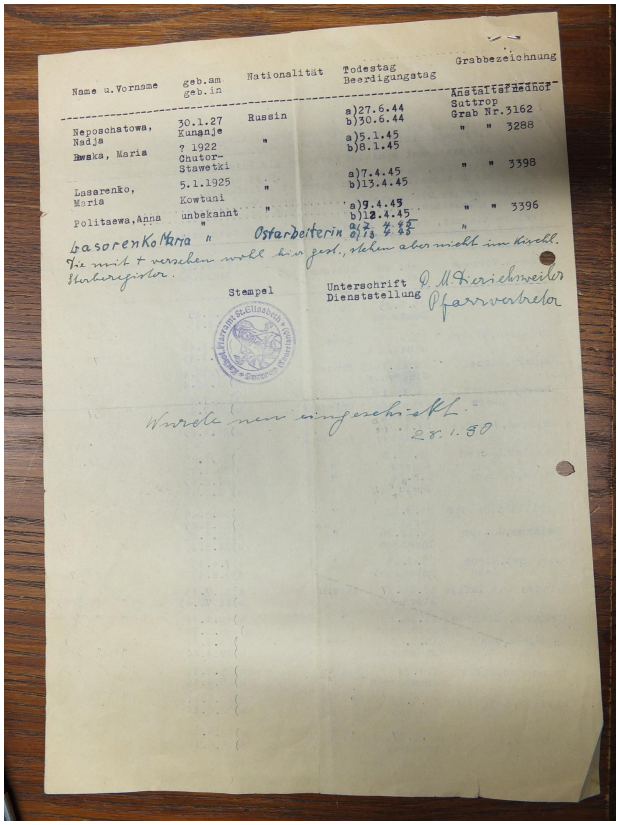
[4] Abschrift in Datei Nr. 65: „Suttrop II. Zum Russischen Ehrenfriedhof der LWL-Klinik“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/65.-Suttrop-II.-Zum-Russischen-Ehrenfriedhof-der-LWL-Klinik.pdf

[5] (Im Text Fußnote 36:) Archiv LWL, Best. 600 Nr. 106.

[6] (Im Text Fußnote 37:) Archiv LWL, Best. 660 Nr. 129 und Best. 670, 1-34 (Personalakten ‚Ostarbeiterinnen’, die weitere Namen von angestellten Ostarbeiterinnen enthalten).

[7] (Im Text Fußnote 38:) Archiv LWL, Best. 670 PA Nr. 31.

aus dem Firmen und Krankenhäusern ab, um sie als ‚Arbeitskräfte bei freier Station' zu gewinnen. Die Einträge in den teilweise überlieferten Arbeitsbüchern belegen eindeutig, dass diese Ostarbeiterinnen nicht, wie lange angenommen[8], zu Heil-, sondern zu reinen Arbeitszwecken nach Stillenberg kamen. Obwohl diese alle angeblich nur leicht an Tuberkulose erkrankt waren, sind bezeichnenderweise von keiner einzigen dieser Frauen Patientenunterlagen erhalten – und das obwohl jegliches Personal an Tbc-Kliniken mindestens einmal im Jahr geröntgt wurde. ... Im Falle einer zuvor im Stadtkrankenhaus Soest behandelten 19-jährigen Ostarbeiterin lautete die Diagnose: ‚arbeitsunfähig – verlegt ins Sanatorium nach Warstein'. Als sich ihr ehemaliger Arbeitgeber nach ihrem Befinden erkundigte, stellt er fest, dass sich ihr Zustand wegen nicht erfolgter Behandlung verschlimmert hatte.[9] In einer besonders perfiden Form der Ausbeutung wurde der Niedergang dieser Frauen in Stillenberg offensichtlich bewusst in Kauf genommen. Auf dem gemeinsamen Friedhof der Provinzial-Anstalten Warstein, Stillenberg und des vorübergehend hier untergebrachten Reservelazaretts liegen zahlreiche Ausländer begraben – darunter auch einige der angestellten Ostarbeiterinnen.[10]"[11]



| Name u. Vorname | geb. am geb. in | Nationalität | Todestag Beerdigungstag | Grabbezeichnung Anstaltsfriedhof Suttrop |
|---|---|---|---|---|
| Neposchatowa, Nadja | 30.1.27 Kunanje | Russin | a)27.6.44 b)30.6.44 | Grab Nr. 3162 |
| Bwaka, Maria | ? 1922 Chutor-Stawetki | " | a)5.1.45 b)8.1.45 | " " 3288 |
| Lasarenko, Maria | 5.1.1925 Kowtuni | " | a)7.4.45 b)13.4.45 | " " 3398 |
| Politaewa, Anna | unbekannt | " | a)9.4.45 b)12.4.45 | " " 3396 |
| Lasarenko Maria | " | Ostarbeiterin | a) 7. 4. 45 b) 13. 4. 45 | " |

Die mit + versehen wollen hier best., dürfen aber nicht im Kirchl. Sterberegister.

Stempel

Unterschrift Dienststellung D. M. Kerschweiler Pfarrverweser

Wurde neu eingeschrieben 28.1.80

[8] Von wem und warum?

[9] (Im Text Fußnote 39:) Vgl. Archiv LWL, Best. 670 Nr. 24.

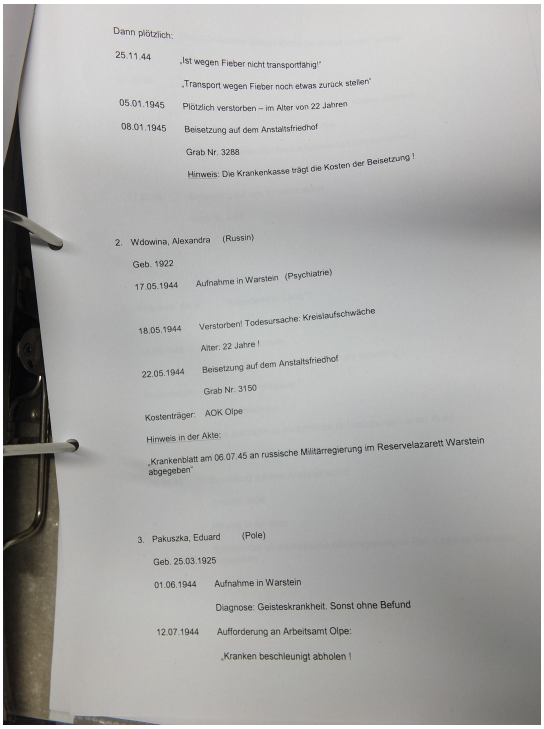
[10] (Im Text Fußnote 40:) Archiv LWL, Best. 660 Nr. 97.

[11] in Andreas Frewer und Günther Siedbürger (Hrsg.): „Medizin und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Einsatz und Behandlung von ‚Ausländern' im Gesundheitswesen", Frankfurt/M./ New York 2004 (campus); weitere Autoren sind Annette Grewe, Bernhard Bremberger, Cord Pagenstecher, Eckart Schörle, Ulrike Winkler, Annette Schäfer, Dieter Speck, Herwig Czech, Wolfgang Frobenius, Bernhild Vögel, Cordula Tollmien und Uta George

Vier Tote des „Russischen Ehrenfriedhofs des Anstaltsfriedhofs“ mit seiner sowjetischen Stele, von der angeblich niemand weiß, wann sie von wem dort aufgestellt wurde,

Text der Stele:
„ ‚Hier ruhen russische Bürger,
in faschistischer Gefangenschaft
bestialisch gequält’. ...“[12]

melden sich erneut zu Wort, und zwei bringen mir eine Nachricht, die ich nicht verstehe – auf drei Seiten, die ich im Psychiatriemuseum gefunden habe und die Ergebnisse einer „Aktenrecherche“ beinhalten:



Dann plötzlich:

25.11.44 ‚Ist wegen Fieber nicht transportfähig!'

‚Transport wegen Fieber noch etwas zurück stellen'

05.01.1945 Plötzlich verstorben – im Alter von 22 Jahren

08.01.1945 Beisetzung auf dem Anstaltsfriedhof

Grab Nr. 3288

Hinweis: Die Krankenkasse trägt die Kosten der Beisetzung !

2. Wdowina, Alexandra (Russin)

Geb. 1922

17.05.1944 Aufnahme in Warstein (Psychiatrie)

18.05.1944 Verstorben! Todesursache: Kreislaufschwäche

Alter: 22 Jahre !

22.05.1944 Beisetzung auf dem Anstaltsfriedhof

Grab Nr. 3150

Kostenträger: AOK Olpe

Hinweis in der Akte:

‚Krankenblatt am 06.07.45 an russische Militärregierung im Reservelazarett Warstein abgegeben'

3. Pakuszka, Eduard (Pole)

Geb. 25.03.1925

01.06.1944 Aufnahme in Warstein

Diagnose: Geisteskrankheit. Sonst ohne Befund

12.07.1944 Aufforderung an Arbeitsamt Olpe:

‚Kranken beschleunigt abholen !

*Psychiatriemuseum Warstein* – 2-

„Aktenrecherche
Betr.:
Zwangsarbeiter als Patienten der Provinzial_Heilanstalt vor Ende des 2. Weltkrieges
Die Krankenakten befinden sich im Bestand 660 des LWL Archivamtes in Münster
Es handelt sich **nicht**[13] um Patienten des Reservelazaretts!“

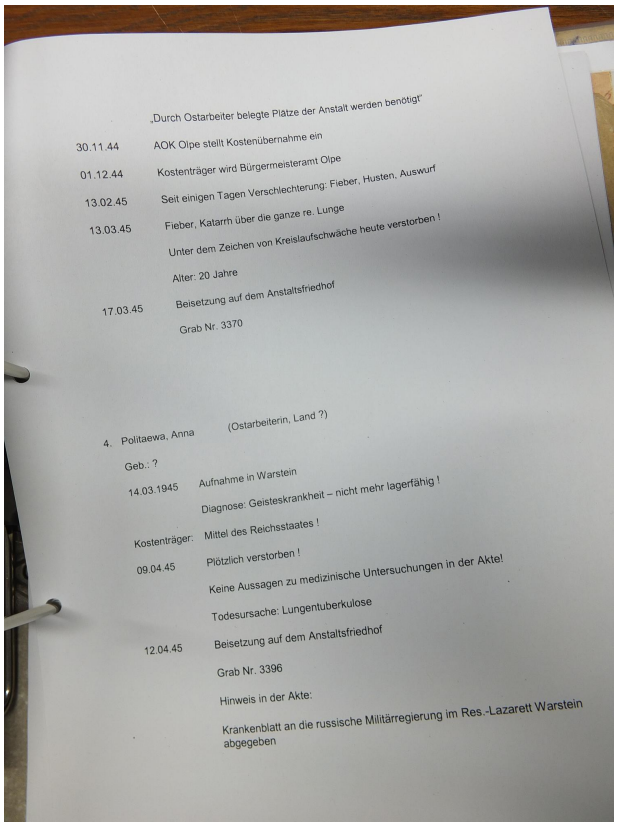
So beginnt die erste Seite, und dann folgen Angaben zu

1. „Bawska, Maria (Russin)“
2. „Wdowina, Alexandra (Russin)“
3. „Pakuszka, Eduard (Pole)“
4. „Politaewa, Anna (Ostarbeiterin, Land?)“

[12] https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/hier_ruhen_russische_buerger_in_faschistischer_gefangenschaft_bestialisch_gequaelt?nav_id=8760
[13] Fettdruck beibehalten

**1. Maria Bawska**

„Bawska, Maria (Russin)
Geb. 1922
2.8.1944 Aufnahme in Gütersloh (Psychiatrie)
15.08.1944 Verlegung nach Warstein
Diagnose: Schizophrenie
Kostenträger: BKK Mielewerke Für die Zeit der Behandlung
Ab etwa Oktober 44 zeichnet sich ab, dass Maria Bawska ein Kostenfall für die öffentliche Fürsorge wird.
Geplant ist die Abholung zum Arbeitseinsatz durch die Arbeitsverwaltung zur Fa. Knübel, Wiedenbrück. Allerdings ist eine Beschäftigung wegen des Krankheitsbildes wohl real kaum möglich. Die Kostenfrage der Unterbringung der Maria Bawska ist unklar. Krankenkasse? Öffentliche Fürsorge?
Dann plötzlich:
25.11.44 „Ist wegen Fieber nicht transportfähig!“
„Transport wegen Fieber noch etwas zurück stellen“
5.1.1945 Plötzlich verstorben – im Alter von 22 Jahren
8.1.1945 Beisetzung auf dem Anstaltsfriedhof
Grab Nr. 3288
Hinweis: Die Krankenkasse trägt die Kosten der Beisetzung!“


„Durch Ostarbeiter belegte Plätze der Anstalt werden benötigt"
30.11.44 AOK Olpe stellt Kostenübernahme ein
01.12.44 Kostenträger wird Bürgermeisteramt Olpe
13.02.45 Seit einigen Tagen Verschlechterung: Fieber, Husten, Auswurf
13.03.45 Fieber, Katarrh über die ganze re. Lunge
Unter dem Zeichen von Kreislaufschwäche heute verstorben !
Alter: 20 Jahre
17.03.45 Beisetzung auf dem Anstaltsfriedhof
Grab Nr. 3370

4. Politaewa, Anna (Ostarbeiterin, Land ?)
Geb.: ?
14.03.1945 Aufnahme in Warstein
Diagnose: Geisteskrankheit – nicht mehr lagerfähig !
Kostenträger: Mittel des Reichsstaates !
09.04.45 Plötzlich verstorben !
Keine Aussagen zu medizinische Untersuchungen in der Akte!
Todesursache: Lungentuberkulose
12.04.45 Beisetzung auf dem Anstaltsfriedhof
Grab Nr. 3396
Hinweis in der Akte:
Krankenblatt an die russische Militärregierung im Res.-Lazarett Warstein abgegeben

*Psychiatriemuseum Warstein* –3-

„Nr. 4
Suttrop II, den 5. Januar 1945

Die Ostarbeiterin Maria Bawza, griechisch-katholisch, wohnhaft in Gütersloh, Lager: Mielewerke, ist am 5. Januar 1945 um 0 Uhr 40 Minuten in Suttrop verstorben.
Die Verstorbene war geboren im Jahre 1922 in Chutor-Stawetki, Kreis Chitomir (Rußland).
Vater: unbekannt.
Mutter: unbekannt.
Die Verstorbene war nicht verheiratet.
Eingetragen auf mündliche Anzeige der Ordensschwester Elisabeth K. in Suttrop.
Die Anzeigende ist bekannt und erklärte, daß sie von dem Sterbefalle aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei. Vorstehend 2 Druckworte gestrichen.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Elisabeth K.
Der Standesbeamte
Todesursache: Lungentuberkulose“[14]

Maria Bawza ist die „Laufende Nr.“ 2 auf der „Liste der Patienten der Prov. Heilstätte Stillenberg mit der Nationalität ‚Rußland’“[15]. Laut dieser Liste wurde sie am 3.10.1944 mit der „Diagnose“ „Schizophrenie“ „aufgenommen“ - und starb am 5.1.1945 an „Lungentuberkulose“.

**2. Alexandra Wdowina**

„Wdowina, Alexandra (Russin)
Geb. 1922

| | |
|---|---|
| 17.5.1944 | Aufnahme in Warstein (Psychiatrie) |
| 18.5.1944 | Verstorben! Todesursache: Kreislaufschwäche<br>Alter: 22 Jahre! |
| 22.5.1944 | Beisetzung auf dem Anstaltsfriedhof<br>Grab Nr. 3150 |

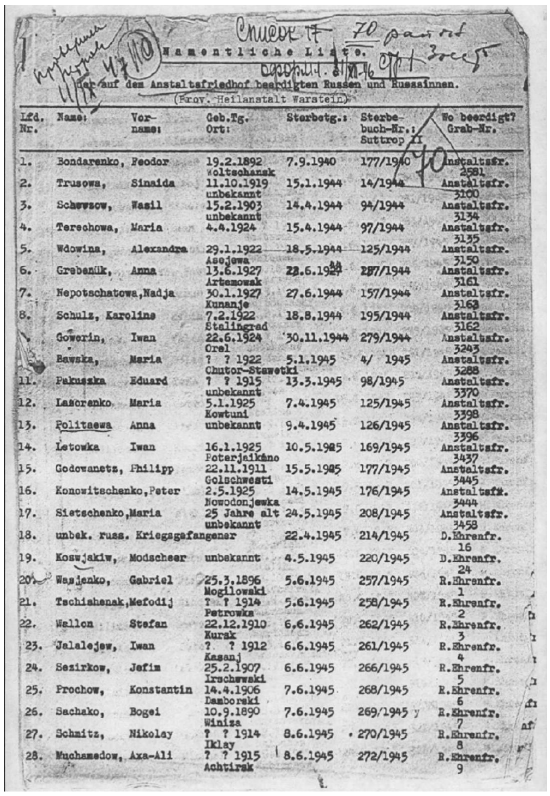
Kostenträger: AOK Olpe
Hinweis in der Akte:
‚Krankenblatt am 06.07.45 an russische Militärregierung im Reservelazarett Warstein abgegeben’“

„Nr. 126
Suttrop II, den 19. Mai 1944
Die Ostarbeiterin Alexandra Wdowina, katholisch, zuletzt wohnhaft in Rode, Kreis Olpe, ist am 18. Mai 1944 um 19 Uhr 05 Minuten in Suttrop verstorben.
Die Verstorbene war geboren am 29. Januar 1922 in Asejewa (Rußland).
Vater: unbekannt.
Mutter: unbekannt.
Der Verstorbene war nicht verheiratet.
Eingetragen auf mündliche Anzeige de Ordensschwester Elisabeth K. in Suttrop.
Die Anzeigende ist bekannt und erklärte, daß sie von dem Sterbefalle aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

[14] Sterbebuch Suttrop II, 4/1945
[15] 2.1.2.1 / 70681954 -70681955, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift und Abbildung in Datei Nr. 156: „Die zweite Seite der Provinzialheilstätte Stillenberg (‚RUS’). Wladimir Radtschenko“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/156.-Die-fehlende-zweite-Seite-einer-Liste-der-RUS-in-Stillenberg.pdf

Elisabeth K.
Der Standesbeamte
Todesursache: Kreislaufschwäche“[16]

Alexandra Wdowina ist die „Laufende Nr.“ 65 auf der o.a. „Liste der Patienten der Prov. Heilstätte Stillenberg mit der Nationalität ‚Rußland’“. Laut dieser Liste wurde sie am 17.5.1944 mit der „Diagnose“ „Psychose nach Kriminellem Abort“ aufgenommen und starb tags darauf an „Kreislaufschwäche“.



Namentliche Liste.
der auf dem Anstaltsfriedhof beerdigten Russen und Russinnen.
(Prov. Heilanstalt Warstein)

| Lfd. Nr. | Name: | Vor-name: | Geb.Tg. Ort: | Sterbetg.: | Sterbe-buch-Nr.: Suttrop II | Wo beerdigt? Grab-Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Bondarenko, | Feodor | 19.2.1892 Woltschansk | 7.9.1940 | 177/1940 | Anstaltsfr. 2981 |
| 2. | Trusowa, | Sinaida | 11.10.1919 unbekannt | 15.1.1944 | 14/1944 | Anstaltsfr. 3100 |
| 3. | Schewsow, | Wasil | 15.2.1903 unbekannt | 14.4.1944 | 94/1944 | Anstaltsfr. 3134 |
| 4. | Tereschowa, | Maria | 4.4.1924 | 15.4.1944 | 97/1944 | Anstaltsfr. 3135 |
| 5. | Wdowina, | Alexandra | 29.1.1922 Asejewa | 18.5.1944 | 125/1944 | Anstaltsfr. 3150 |
| 6. | Grebenik, | Anna | 13.6.1927 Artemowsk | 23.6.1944 | 287/1944 | Anstaltsfr. 3161 |
| 7. | Nepotschatowa, | Nadja | 30.1.1927 Kupanje | 27.6.1944 | 157/1944 | Anstaltsfr. 3163 |
| 8. | Schulz, | Karoline | 7.2.1922 Stalingrad | 18.8.1944 | 195/1944 | Anstaltsfr. 3162 |
| 9. | Goworin, | Iwan | 22.6.1924 Orel | 30.11.1944 | 279/1944 | Anstaltsfr. 3243 |
| 10. | Bawska, | Maria | ? ? 1922 Chutor-Stawotki | 5.1.1945 | 4/ 1945 | Anstaltsfr. 3288 |
| 11. | Pakuszka | Eduard | ? ? 1915 unbekannt | 13.3.1945 | 98/1945 | Anstaltsfr. 3370 |
| 12. | Lascrenko | Maria | 5.1.1925 Kowtuni | 7.4.1945 | 125/1945 | Anstaltsfr. 3398 |
| 13. | Politawa | Anna | unbekannt | 9.4.1945 | 126/1945 | Anstaltsfr. 3396 |
| 14. | Letowka | Iwan | 16.1.1925 Poterjaikino | 10.5.1945 | 169/1945 | Anstaltsfr. 3437 |
| 15. | Godowanets, | Philipp | 22.11.1911 Golischewsti | 15.5.1945 | 177/1945 | Anstaltsfr. 3445 |
| 16. | Konowitschenko, | Peter | 2.5.1925 Nowodonjewka | 14.5.1945 | 176/1945 | Anstaltsfr. 3444 |
| 17. | Sietschenko, | Maria | 25 Jahre alt unbekannt | 24.5.1945 | 208/1945 | Anstaltsfr. 3458 |
| 18. | unbek. Russ. Kriegsgefangener | | | 22.4.1945 | 214/1945 | D.Ehrenfr. 16 |
| 19. | Koswjakiw, | Modscheer | unbekannt | 4.5.1945 | 220/1945 | D.Ehrenfr. 24 |
| 20. | Wasjenko, | Gabriel | 25.3.1896 Mogilowski | 5.6.1945 | 257/1945 | R.Ehrenfr. 1 |
| 21. | Tschishenak, | Mefodij | ? ? 1914 Petrowka | 5.6.1945 | 258/1945 | R.Ehrenfr. 2 |
| 22. | Wellon | Stefan | 22.12.1910 Kurak | 6.6.1945 | 262/1945 | R.Ehrenfr. 3 |
| 23. | Jalalejew, | Iwan | ? ? 1912 Kasanj | 6.6.1945 | 261/1945 | R.Ehrenfr. 4 |
| 24. | Sezirkow, | Jefim | 25.2.1907 Irschewski | 6.6.1945 | 266/1945 | R.Ehrenfr. 5 |
| 25. | Prochow, | Konstantin | 14.4.1906 Ramborski | 7.6.1945 | 268/1945 | R.Ehrenfr. 6 |
| 26. | Sachako, | Bogei | 10.9.1890 Winiza | 7.6.1945 | 269/1945 | R.Ehrenfr. 7 |
| 27. | Schmitz, | Nikolay | ? ? 1914 Iklay | 8.6.1945 | 270/1945 | R.Ehrenfr. 8 |
| 28. | Muchamedow, | Axa-Ali | ? ? 1915 Achtirek | 8.6.1945 | 272/1945 | R.Ehrenfr. 9 |

[17]

## 3. Eduard Pakuszka

„Pakuszka, Eduard (Pole)
Geb. 25.03.1925

| | |
|---|---|
| 1.6.1944 | Aufnahme in Warstein |
| | Diagnose: Geisteskrankheit. Sonst ohne Befund. |
| 12.7.1944 | Aufforderung an Arbeitsamt Olpe: |
| | ‚Kranken beschleunigt abholen! |
| | ‚Durch Ostarbeiter belegte Plätze der Anstalt werden benötigt!’ |
| 30.11.44 | AOK Olpe stellt Kostenübernahme ein |
| 1.12.44 | Kostenträger wird Bürgermeisteramt Olpe |
| 13.2.45 | Seit einigen Tagen Verschlechterung: Fieber, Husten, Auswurf |
| 13.3.45 | Fieber, Katarrh über die ganze re. Lunge |
| | Unter dem Zeichen von Kreislaufschwäche heute verstorben! |

[16] Sterbebuch Suttrop II, 126/1944
[17] „Namentliche Liste der auf dem Anstaltsfriedhof beerdigten Russen und Russinnen“ (1. Seite), 2.1.2.1 / 70785244, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

| | |
|---|---|
| | Alter: 20 Jahre |
| 17.3.45 | Beisetzung auf dem Anstaltsfriedhof |
| | Grab Nr. 3370“ |

„Nr. 98
Suttrop II, den 14. März 1945
Der Ostarbeiter Eduard Pakurzka, katholisch, wohnhaft in Heggen (Gemeinschaftslager Fischer & Kaufmann), ist am 13. März 1945 um 17 Uhr in Suttrop verstorben.
Der Verstorbene war geboren im Jahre 1915 in unbekannt.
Vater: unbekannt.
Mutter: unbekannt.
Der Verstorbene war nicht verheiratet.
Eingetragen auf mündliche Anzeige des I. Oberpflegers Paul B. in Suttrop.
Der Anzeigende ist bekannt und erklärte, daß er von dem Sterbefalle aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
Paul B.
Der Standesbeamte
Todesursache: Lungentuberkulose“[18]

Auf der oben abgebildeten ersten Seite der Liste „der auf dem Anstaltsfriedhof beerdigten Russen und Russinnen“[19] steht Eduard Pakuszka als 11. Name.

**4. Anna Politaewa**

„Politaewa, Anna (Ostarbeiterin, Land?)
Geb.: ?

| | |
|---|---|
| 14.3.1945 | Aufnahme in Warstein |
| | Diagnose: Geisteskrankheit – nicht mehr lagerfähig! |
| Kostenträger: | Mittel des Reichsstaates! |
| 9.4.45 | Plötzlich verstorben! |
| | Keine Aussagen zu medizinische[n] Untersuchungen in der Akte! |
| | Todesursache: Lungentuberkulose |
| 12.4.45 | Beisetzung auf dem Anstaltsfriedhof |
| | Grab Nr. 3396 |
| | Hinweis in der Akte: |
| | Krankenblatt an die russische Militärregierung im Res.-Lararett Warstein abgegeben“ |

„Nr. 126
Suttrop II, den 9. April 1945.
Die Ostarbeiterin Anna Politaewa, griechisch-katholisch, zuletzt wohnhaft in Lüdenscheid, Westfälische Kupfer- und Messingwerke, ist am 9. April 1945 um 9 Uhr in Suttrop verstorben. Die Verstorbene war geboren am unbekannt in unbekannt.
Vater: unbekannt.
Mutter: unbekannt.
Die Verstorbene war nicht verheiratet.

[18] Sterbebuch Suttrop II, 98/1945
[19] 2.1.2.1 / 70785244-70785247, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

Eingetragen auf mündliche Anzeige der Ordensschwester Elisabeth K. in Suttrop.
Die Anzeigende ist bekannt und erklärte, daß sie von dem Sterbefalle aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
Elisabeth K.
Der Standesbeamte
Todesursache: Lungentuberkulose“[20]

Anna Politaewa ist die „Laufende Nr.“ 41 auf der „Liste der Patienten der Prov. Heilstätte Stillenberg mit der Nationalität ‚Rußland’“[21]. Laut dieser Liste wurde sie am 14.3.1945 mit der „Diagnose“ „Reaktiver Verstimmungszustand“ „aufgenommen“ und starb am 9.4.1945 an „Lungentuberkulose“. Warstein wurde am 7. April 1945 befreit.[22]

Vier „OST“-Arbeiter, drei Frauen und ein Mann. Die „Sterbefälle“ der drei Frauen wurden sämtlich von der Ordensschwester Elisabeth K. angezeigt, und so trieb mich die Frage um, ob diese Ordensschwester vielleicht irgendwo irgendwann irgendetwas über die Menschen geschrieben oder erzählt hat, die sie so jämmerlich hat leben und sterben sehen. Und so wandte ich mich im Mai 2018 mit einer E-Mail an die Vinzentinerinnen in Paderborn:

„Liebe Schwestern!

Mit großem Interesse habe ich auf Ihren Seiten gelesen, und vieles hat mir sehr gefallen! Mit wurde geraten, mich an Sie zu wenden, und so bitte ich Sie ganz herzlich um Ihre Hilfe!

Zur Zeit interessiere ich mich sehr für die Provinzial-Heilanstalt in Warstein bzw. die Lungenklinik Stillenberg. Meine Mutter war Tochter eines Arztes in Warstein, der auch sowjetische Zwangsarbeiter behandelt hat, und auf dem Friedhof der heutigen LWL-Klinik liegen 111 Bürger der Sowjetunion.

In ihren Sterbeurkunden wird als Anzeigende immer wieder die „Ordensschwester Elisabeth K.[23]“ angegeben. Und nun suche ich Informationen zu dieser Ordensschwester in der Hoffnung, daß sie vielleicht einige Notizen o.ä. hinterlassen hat. Vielleicht gibt es ja auch Photos von ihr?

In Ihrer Broschüre habe ich von Schwester M. Christa (97) gelesen; vielleicht erinnert sie sich ja sogar noch an Schwester Elisabeth Kölsch. Bitte richten Sie ihr meine besonderen Grüße aus.

Im Anhang schicke ich Ihnen eine Datei zu, die ich von dem „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“ der LWL-Klinik gemacht habe[24]. Sie zeigt die Grabsteine und enthält die Sterbeurkunden, die ich im Sterberegister der Stadt Warstein gefunden und abgetippt habe.

---

[20] Sterbebuch Suttrop II, 126/1945

[21] 2.1.2.1 / 70681954 -70681955, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

[22] siehe „Als Russen ‚quollen’ und ‚Röder-Gerüchte platzten’ wurde die ‚Wehrmacht nicht beschmutzt’ – ‚quoll’ auch Alex Bondar, ‚Verbleib’ ‚Mil.-Reg.’?“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/185_Als_Russen_'quollen'-Wehrmacht_nicht_beschmutzt.pdf bzw. Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“; Norderstedt 2016 (edition leutekirche sauerland 3), S. 28 f

[23] Den Namen habe ich in der E-Mail natürlich ausgeschrieben.

[24] „Die Grabsteine auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs’“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Die-Grabsteine-auf-dem-Anstaltsfriedhof-klein.pdf

Ich sammele alles, was ich dazu finden kann, und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bei meinem Erbe bzw. meiner Suche helfen könnten.

Im voraus vielen herzlichen Dank für Ihre Bemühungen und Ihr Verständnis!“

Aber leider bekam ich wenige Tage später nur diese Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,
vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Ordensgemeinschaft.

Leider können wir Ihnen zu Ihren Fragen nicht weiterhelfen, da wir keine Trägerschaft in den genannten Einrichtungen inne hatten und unsere Schwestern nur im Auftrag des Trägers ihren Dienst taten.

Es liegen keine Notizen zu dem traurigen von Ihnen angesprochenen Thema bei uns vor. Schwester Elisabeth K.[25] ist bereits 1989 verstorben und Schwester M. Christa hochbetagt 2011.

Wir werden alle Verstorbenen und Betroffenen in unser Gebet einschließen.
Mit freundlichen Grüßen“

Später habe ich mich erneut hilfesuchend an die „Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vincenz von Paul“ in Paderborn“ gewandt, weil ich etwas nicht verstanden hatte. Aber nie mehr habe ich eine Antwort bekommen. Ein Versuch im Juli 2018:

„Sehr geehrte Sr. [26]!
Da Post ja durchaus schon einmal verlorengehen kann, möchte ich mich noch einmal an Sie wenden:

Vielen Dank für Ihre Antwort!
Bitte entschuldigen Sie meine Unkenntnis, die mich zu einer Nachfrage bringt. Sie schreiben, daß Sie ‚keine Trägerschaft in den genannten Einrichtungen innehatten’ und Ihre Schwestern ‚nur im Auftrage des Trägers ihren Dienst taten’. Schwester Elisabeth K.[27] sei 1989 verstorben.

Die Trägerschaft hatte doch wohl der Provinzialverband Westfalen. Welchen Auftrag hatte dieser Ihrer Kongregation erteilt?

Ich frage deshalb so genau nach, weil ich nach Ihrer Antwort noch einmal alle Sterbeurkunden der 111 sowjetischen Bürger genau durchgesehen habe, um festzustellen, bei welchen Toten Schwester Elisabeth den Todesfall angezeigt hat. Es waren

1. Sinaida Trusowa (14/1944): 11.10.1919 - 15.1.1944, „katholisch, zuletzt wohnhaft in Siegen, ... Todesursache: Kreislaufschwäche“ („Die Ostarbeiterin“)
2. Maria Terechowa (97/1944): 4.4.1924 – 15.4.1944, „katholisch, zuletzt wohnhaft in Schwelm, ... Todesursache: Lungentuberkulose“ („Die Ostarbeiterin“)
3. Alexandra Wdowina (126/1944): 29.1.1922 – 18.5.1944, „katholisch, zuletzt wohnhaft in Rhode, ... Todesursache: Kreislaufschwäche“ („Die Ostarbeiterin, Putzhilfe“)
4. Anna Grebenük (157/1944): 13.6.1927 – 22.6.1944, „katholisch, zuletzt wohnhaft in Werl, ... Todesursache: Lungentuberkulose“ („Die Ostarbeiterin,Putzhilfe“)
5. Nadja Nepotschatewa (159/1944): 30.1.1927 – 27.6.1944, „katholisch, zuletzt wohnhaft in Iserlohn, ... Todesursache: Lungentuberkulose“ („Die Ostarbeiterin, Putzhilfe“)
6. Karoline Schulz (195/1944): 7.2.1922 – 18.8.1944, „glaubenslos, zuletzt wohnhaft in Steinheim, ... Todesursache: Lungentuberkulose“ („Die Landarbeiterin“)

[25] Name gekürzt
[26] Name weggelassen
[27] Name hier gekürzt

7. Maria Bawza (4/1945): 1922 – 5.1.1945, „griechisch-katholisch, wohnhaft in Gütersloh, Lager: Mielewerke ... Todesursache: Lungentuberkulose“ („Die Ostarbeiterin“)
8. Anna Politaewa (126/1945): unbekannt – 9.4.1945, „griechisch-katholisch, zuletzt wohnhaft in Lüdenscheid, Westfälische Kupfer und Messingwerke, ... Todesursache: Lungentuberkulose“ („Die Ostarbeiterin“)
9. Maria Sietschenko (208/1945): unbekannt – 24.5.1945 („angeblich 25 Jahre alt“), „Religion unbekannt, zuletzt wohnhaft in Eslohe, ... Todesursache: Kreislaufschwäche“ („Die Ostarbeiterin“)

Alle diese Zwangsarbeiterinnen wurden über das Arbeitsamt vermittelt, manche waren bereits an Tuberkulose erkrankt, als sie in der Provinzial-Heilanstalt Stillenberg arbeiten mußten. Nun kann ich mir einfach nicht vorstellen, daß eine katholische Ordensschwester keinerlei Gewissensbisse gehabt haben sollte. Und auch nicht, daß sie später nicht davon erzählt haben könnte – wem auch immer (Tagebuch, Beichtvater, ...).

Und gewiß gibt es doch Photos von ihr. Wie alt war sie damals? Seit wann und bis wann war sie dort beschäftigt?

Die Person dieser Ordensschwester drängt sich mir zur Zeit sehr auf. Als zutiefst religiöser Mensch höre ich diese Ordensschwester nach mir rufen und bitte sie erneut um ihre Hilfe auf meiner Suche nach dieser jungen Frau.

Es gibt den Film „Nebel im August“, der teilweise in der Klinik in Warstein gedreht worden ist, und ‚Schwester Sophia’ läßt mich so sehr an Schwester Elisabeth denken.

*„Dr. Werner Veithausen (Sebastian Koch) und Schwester Sophia (Fritzi Haberlandt)*
*© Studiocanal / Bernd Spauke“*

Personalien der Ordensschwestern könne ich im Archiv des Mutterhauses der Vinzentinerinnen in Paderborn einsehen, hat man mir empfohlen. Da bin ich doch bei Ihnen richtig, nicht? Oder an wen müßte ich mich wenden?

In der Hoffnung, daß Sie mir vielleicht bitte doch helfen können, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen“

Auch hatte ich mehrere besondere Erlebnisse, als ich nach Elisabeth K. – natürlich ohne die Abkürzung – in der Umgebung von Warstein fragte. Ja, die sei bekannt, war zunächst die prompte Antwort; als ich aber den Grund meines Interesses nannte, kannte sie plötzlich keiner mehr.

Ich suchte die Vinzentiner. In „Der Patriot“ aus Lippstadt vom 21./22.9.1991 stand ein Artikel:

„**Vor 70 Jahren kamen die Vinzentiner nach Lippstadt**
**Vom geistlichen Zentrum gehen wichtige Impulse aus**
Patres nehmen Jubiläum zum Anlaß für ein Fest am Sonntag

Lippstadt. Seit 1921 wirken die Vinzentiner schon in Lippstadt. Ob sie in einem Internat lehrten, als Volksmissionare durch ganz Deutschland zogen oder ein ‚geistliches Zentrum’ errichtet haben, stets stand und steht für sie der Auftrag des heiligen Vinzenz im Mittelpunkt, die frohe Botschaft zu verkünden. Mit einem großen Fest im Vinzenzkolleg feiern die Patres, die heute vor 70 Jahren das kirchliche Leben in Lippstadt mitgestalteten, am Sonntag 22. September ihr Jubiläum.

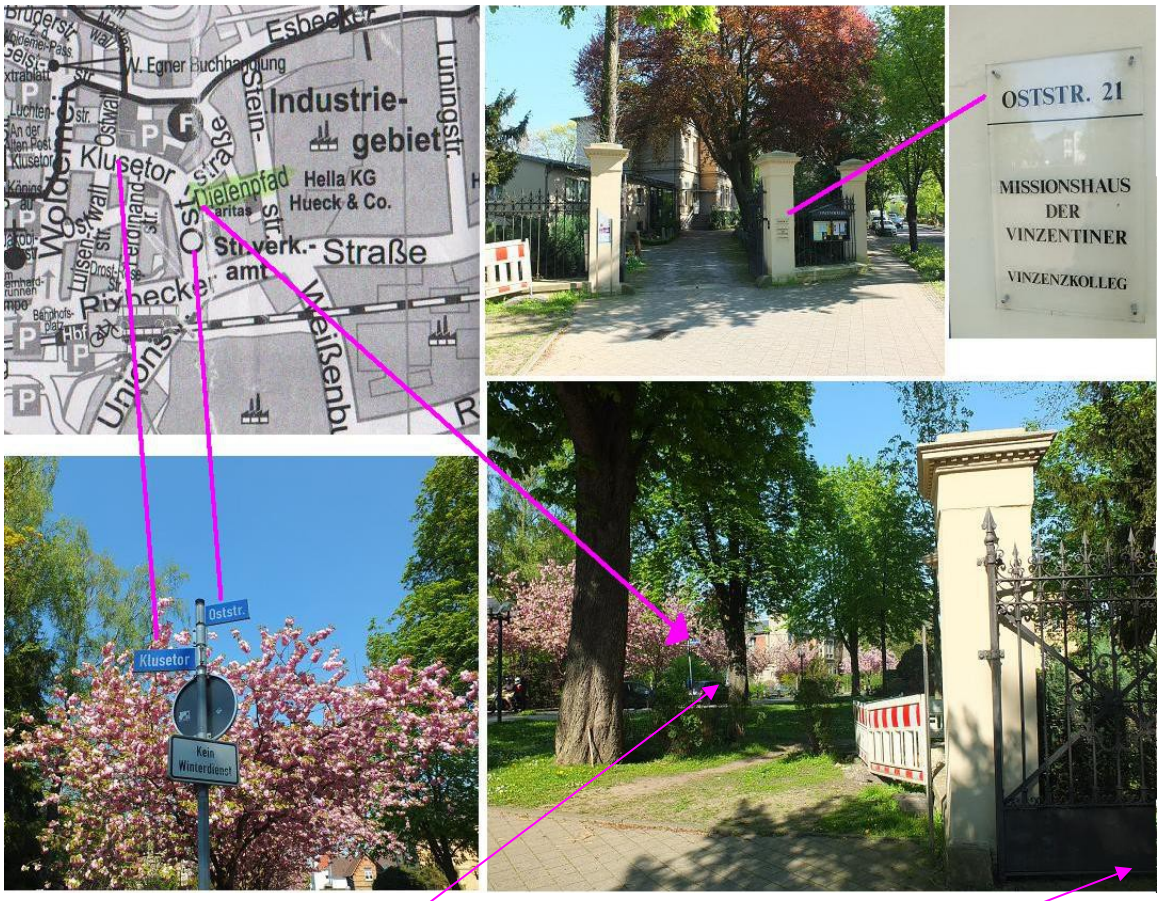
Ein Festhochamt in St. Nicolai unter der Mitwirkung des Kirchenchores bildet um 10 Uhr den Auftakt. Bei der Messe wird auch der Provinzial der Vinzentiner, Pater Manfred Heinzen, erwartet. Gegen 11 Uhr eröffnet dann ein Frühschoppenkonzert im Festzelt die Feierlichkeiten im Kolleg an der Oststraße, die bis 20 Uhr andauern werden. Zum Höhepunkt der Veranstaltung um 15 Uhr, entbietender Cappeler und der Lippstädter Schützenverein den Patres ihre Grüße mit einem Aufmarsch und einem Ständchen. Für Unterhaltung sorgen ein Rock ’n’ Roll-Schautanz, eine Fahrradverlosung, eine Ausstellung über die Geschichte des Vinzenzkollegs und zahlreiche Musikkapellen. Selbstverständlich gibt es ein reichhaltiges Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen, so daß niemand hungrig bleiben muß. Seit die Patres sich auch in Lippstadt niederließen, wohnten sie stets in der über 100 Jahre alten Villa an der Oststraße, die zuvor dem Brauereibesitzer Wilhelm Kleine gehört hatte. Der Name ‚Kolleg’ rührt daher, daß die Vinzentiner zunächst ein Internat einrichteten. Doch schon 1923 erfolgte die Umwandlung zu einem Missionshaus, die Patres erfüllten von und an ihre [nun] an ihre eigentliche Aufgabe, die Volksmission im eigenen Lande. ‚Dabei zogen die Vinzentiner durch die Pfarreien in ganz Deutschland, wo sie den Gemeindemitgliedern einen Gesamtüberblick über den ganzen Glauben und das Heil Christi gaben’, berichtet Pater Heinrich Kleinemeier.

Bis Anfang der 70er Jahre suchten die Patres Dehottay Achilles, OhligschlägerFischer, Holzhäuser, Diederich, Glowatzki und Kleinemeier auf diese Weise die Gemeinden auf. ‚Die Volksmissionen waren stets ein großes Ereignis für die Gläubigen’, erinnert sich Pater Kleinemeier.

Zwar nennt sich das Vinzenzkolleg auch heute noch ‚Missionshaus’[,] doch mittlerweile suchen die Patres nach neuen Formen der Verkündigung, wie Kleinemeier erklärt. Deshalb trägt das Kolleg den Zusatznamen ‚geistliches Zentrum’. ‚Gläubige, egal ob Frauen-, Männer oder Jugendgruppen, kommen in unser Hause, um zu diskutieren, zu meditieren, Stille zu suchen und ganz einfach Abstand vom Getriebe des Alltags zu finden’, berichtet er. Für all diese Zwecke ist das Gebäude mit seinem großen Garten sehr geeignet. So gibt es im umgebauten ehemaligen Kutschenhaus 15 Zimmer, wo jeder für sich sein kann. Das Kolleg, das zu den sieben Beichtkirchen der Diözese Paderborn gehört, verfügt aber auch über größere Gemeinschaftsräume. Daneben lädt die schöne Kapelle zum Gebet und Feiern des Gottesdienstes ein. Pater Kleinemeier sowie der Superior Pater Georg Witzel, Pater Norbert Ensch und Pater Jürgen Schmidt sind durch ihre Seelsorge in den beiden hiesigen Krankenhäusern, in Alters- und Jugendheimen sowie im Lipperoder Josefhaus vielen Gläubigen bekannt. Wie beliebt die Vinzentiner bei den Lippstädtern sind, zeigt sich aber auch darin, daß sich viele ältere Bürger gerne an Patres erinnern, die früher hier tätig

waren. ‚Einige erzählen sogar noch von Bruder Bonifatius, der vor vielen Jahren den Garten versorgte und von Bruder Ansgar, der an der Pforte stand', erzählt Pater Kleinemeier."

Das Vinzenzkolleg war mir bei meiner Suche nach dem „Russenlager am Dielenpfad"[28] bzw. dem „Lager der Westfälischen Metallindustrie am Dielenpfad"[29] bzw. dem „Arbeitslager der Westfälischen Metallindustrie am Dielenpfad"[30] – siehe Sterbeurkunden[31] - aufgefallen, weil dort dieser Pfad anfängt[32].




*sieht man das Straßenschild,* *Wenn man am Eingang des Vinzenzkollegs steht, wo der Dielenpfad beginnt.*

Weil ich mich fragte, ob die Vinzentiner auch „damals" so nah an diesem „Russenlager" waren, suchte ich im Internet und fand u.a.:

„**Geschichtliches**

„Das Vinzenzkolleg Lippstadt residiert in einer alten Villa im Stil eines Herrenhauses, welches 1878 von dem Brauereibesitzer Wilhelm Kleine an der Oststraße erbaut wurde. Die

[28] Sterbebuch Lippstadt 335/1945 [„Die Fabrikarbeiterin Maria Timoschenko ... Todesursache: Quetschung der rechten Hüfte mit Beckenbruch durch Überfahrens von einem Eisenbahnzug. (Freitod.)"]
[29] Sterbebuch Lippstadt 91/1943 („Die Ostarbeiterin Klawdija Wodnewa... Todesursache: Tod durch Erhängen")
[30] Sterbebuch Lippstadt 108/1944 („Die Alexandra Kiwenko, Maschinenarbeiterin ... Todesursache: Offene exsuldativ-cavernöse Lungentuberkulose und Darmtuberkulose.")
[31] „Das ‚Russenlager am Dielenpfad' in Lippstadt. ‚Russin Nr. 741'" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/104.-Das-Russenlager-am-Dielenpfad.pdf
[32] „Das ‚Russenlager am Dielenpfad'. Wo erhängte jemand Klawkuja Wodnowa?" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/157.-Das-Russenlager-am-Dielenpfad-eine-Suche.pdf

Villa stand in einem prachtvollen Park mit mehreren Springbrunnen, einem Tennisplatz, einer Wiese zum Reiten und einem ausgedehnten Gemüsegarten. Nach dem Tod des Hauserbauers verkaufte seine Witwe 1916 das Haus an einen Herrn Harlinghausen aus Düsseldorf.

1919 eröffnete die Gemeinschaft der Vinzentiner eine ‚Höhere Knabenschule' in Nieheim, Kreis Höxter. Nach zwei Jahre musste diese Schule wegen finanzieller und räumlicher Schwierigkeiten aufgegeben werden. Bei einem Ausflug mit den Schüler nach Corvey im Jahre 1921 begegneten die Patres dort dem Rektor der Katholischen Rektoratsschule in Lippstadt, Pfarrer Wilhelm Mock. Dieser erzählte den Vinzentinerpatres von der leerstehenden Villa und bat sie, nach Lippstadt zu kommen und im Zusammenwirken mit seiner Schule ein Konvikt zu eröffnen.

- 1921 Erwerb der Villa des ehemaligen Brauereibesitzers Wilhelm Kleine
- 1923 Schließung der Katholischen Rektoratsschule
- 1942 unfreiwillige Abtrennung eines großen Teils der Besitzung
- 1959 Umgestaltung der Kapelle
- 1963 Anbau einer Bibliothek und eines Vortragssaales
- 1988 Umbau des ehemaligen Kutscherhauses zu einem Gästehaus
- 1989 Eröffnung des ‚Geistlichen Zentrums'
- 1990 komplette Innenrenovierung des Hauses
- 1993 Außenrenovierung
- 2007 Errichtung einer Lourdesgrotte im Garten
- 2010 Denkmal des Monats (Oktober 2010)"[33]

Die einzige Angabe zum fraglichen Zeitraum war eine „unfreiwillige Abtrennung eines großen Teils der Besitzung" im Jahr 1942. Nun grenzt ja direkt an das Vinzenkolleg dieses Grundstück mit dem Zaun an, der gar nicht zu den Neubauten paßt.

Auf der Informationstafel zum „Vinzenzkolleg" steht: „Der von der Familie Kleine bewohnte Neubau lag damals in einem ca. 25.000 qm großen weitläufigen Park." Umfaßte der

[33] http://www.die-vinzentiner.de/cgi-bin/cms?_SID=7e2643b1ce1db5666e778c6c880cd87069bfa7ee00013313427202&_sprache=de&_bereich=artikel&_aktion=detail&_template_variant3=%2FDie%20Vinzentiner%2F%3E%20Vinzenzkolleg%20Lippstadt&idartikel=100135, abgerufen am 10.5.2019

Zaun, der um das „Straßenverkehrsamt“ bzw. die „Caritas“ und die neuen Häuser herumführt, ehemals diesen „ca. 25.000 qm großen weitläufigen Park“, von dem ein Teil „abgetrennt“ wurde, um ein Zwangsarbeiterlager zu bauen?

War hier das Lager? Wurde 1942 dieser Teil beschlagnahmt, um darauf das Lager für die WMI (heute Hella) zu errichten? Es sollen sechs Holzbaracken für etwa 1000 Menschen gewesen sein, ca. 800 russische Arbeiterinnen, 150 polnische und 50 kroatische.

Bei meiner Suche nach den Vinzentinern fand ich weitere Artikel, etwa „Paderborn Paderborner Orden entschuldigt sich für Misshandlungen“ in der „Neuen Westfälischen“ vom 28.6.2013[34], in dem Hubertus Gärtner über das „Leid in der Kinderpsychiatrie“ schreibt:

„Paderborn. In der Marsberger Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie sind zahlreiche Patienten über Jahrzehnte hinweg körperlich misshandelt und sexuell missbraucht worden. Verantwortlich dafür ist der Paderborner Orden der Vinzentinerinnen, der im Auftrag des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) bis 1980 in Marsberg für die Pflege und Betreuung der Kinder und Jugendlichen zuständig war.

Die neuen Enthüllungen ‚machen uns betroffen und beschämen uns sehr’. Mit diesen Worten entschuldigte sich das Mutterhaus der Vinzentinerinnen nun erstmals bei den Betroffenen. ... Der Pflegeorden der Vinzentinerinnen ... werde nun ‚den Dialog suchen’ und sich nach besten Kräften für die Entschädigung der Opfer einsetzen.“

Dabei ging es um die Nachkriegszeit. Wie mag es vorher gewesen sein?

In der „Serie ‚Euthanasie in Warstein’“ schreibt Alexander Lange am 2.4.2017 in der „Westfalenpost“[35]:

„Für Pflege und Freizeitbeschäftigung: Die Vinzentinerinnen mit den auffälligen Flügelhauben.

Warstein. Die Euthanasie bildet ein dunkles Kapitel[36] in der Geschichte der heutigen LWL-Klinik Warstein. Doch die Vinzentinerinnen waren ein Lichtblick.

...

Von den beginnenden Sterilisierungen, die ab 1940 in der Euthanasie gipfelten, wussten auch die Ordensschwestern. Sie und Dr. Heinrich Petermann als ärztlicher Direktor hatten Einsicht in die Akten. Doch was während der Euthanasie passierte, lehnten die Schwestern ab.

...

Der Widerstand der Schwestern fand im Kleinen statt. Gemeinsam mit Pastor Lorenz Pieper verschickten die Schwestern Briefe an die angehörigen Familien (wir berichteten). Doch die Resonanz war niederschmetternd. Also versuchten die Vinzentinerinnen, ‚ihre’ Patientinnen und Patienten als Arbeitshilfen auf benachbarten Höfen unterzubringen. Drei Patienten arbeiteten bis in die Nachkriegszeit auf dem Gut Körtlinghausen des Freiherrn von Fürstenberg. Alle die, die Arbeit hatten, entgingen den Abtransporten.

...

Einer der wenigen Patienten, die vor der Euthanasie in der Warsteiner Heilanstalt gerettet werden konnten.

...

[34] http://www.nw.de/lokal/kreis_paderborn/paderborn/8767725_Paderborner-Orden-entschuldigt-sich-fuer-Misshandlungen.html?em_cnt=8767725, abgerufen am 10.5.2019

[35] https://www.wp.de/staedte/warstein-und-umland/vinzentinerinnen-stehen-fuer-naechstenliebe-bis-zum-ende-id210118307.html, abgerufen am 10.5.2019

[36] Was bedeutet dieses „dunkel“? Im Dunkeln gelassen, nicht ans „Licht der Öffentlichkeit“ gebracht, nicht aufgeklärt, nicht beleuchtet – von wem bzw. von wem nicht?

Doch auch während der Abtransporte standen die ‚guten Seelen' ihren Patientinnen und Patienten bei. Sie beteten gemeinsam, sangen Lieder und lenkten von dem elendigen Ziel der Transporte ab.

Eine Ordensschwester schreibt in einem Brief: ‚Endlich, um 6:15 waren wir da, und was es da gab, daß muss man erlebt haben; das kann man nie schildern: So wurden denn die armen schwachen Leute wie Vieh auf die Wagen geworfen, an Händen und Füßen geschleift und dann aufeinander geworfen.'

Die Schwestern bewiesen Menschlichkeit und Nächstenliebe in einem Prozess der Unmenschlichkeit, wie es die Euthanasie war. Bis 1990 lebten und arbeiteten die Schwestern in der Warsteiner Klinik."

Und am 24.3.2017 schreibt Alexander Lange seinen Artikel „Euthanasie in Warstein: Der Pastor Dr. Lorenz Pieper"[37]:

„Suttrop. Seelsorger der Warsteiner Heilanstalt und Hitlers Freund: Der Anstaltspfarrer, der zum Euthanasie-Gegner wurde.

Ein besonderer Charakter in der Geschichte der Warsteiner Heilanstalt war Pastor Dr. Lorenz Pieper. Pieper, gebürtig aus Eversberg stammend, galt als persönlicher Freund Adolf Hitlers, war bekennender Nationalsozialist. Und doch war er ein Kämpfer gegen die Verbrechen der Euthanasie."

Ein „Kämpfer" gegen die „Verbrechen der Euthanasie"? Wer war nur diese böse, böse „Euthanasie"? Böse, böse Euthanasie – ach, es ist so viel Schreckliches „passiert" oder „geschehen" oder „hat sich ereignet" oder ...

Näheres im Buch „ ‚Hier ruhen russische Bürger, in faschistischer Gefangenschaft bestialisch gequält'. Die Toten auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs' der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop. Eine Spurensuche"[38] und/ oder hier:

1. „Die Grabsteine auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs'" https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Die-Grabsteine-auf-dem-Anstaltsfriedhof-klein.pdf
2. „ ‚Namen von früheren Insassen ... : unbekannt' (Ernst Siepmann) und ‚Russen' von Stillenberg nach Hadamar" https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/22.-Namen-unbekannt-und-Russen-von-Stillenberg-nach-Hadamar.pdf
3. „Familie Woronin, die Reichsbahn und Stillenberg" https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/49.-Familie-Woronin-die-Deutsche-Reichsbahn-und-Stillenberg.pdf
4. „Suttrop II. Zum Russischen Ehrenfriedhof der LWL-Klinik" https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/65.-Suttrop-II.-Zum-Russischen-Ehrenfriedhof-der-LWL-Klinik.pdf
5. „Das ‚Russenlazarett der Heilanstalt Warstein'" https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/100.-Das-Russenlazarett-der-Heilanstalt-Warstein.pdf
6. „Prov. Heilstätte Stillenberg: André Melnik, 20, Elektriker, ‚Heimatadresse' ‚Horst-Wessel-Straße' in Herne-Sodingen"

[37] https://www.wp.de/staedte/warstein-und-umland/euthanasie-in-warstein-der-pastor-dr-lorenz-pieper-id210042537.html, abgerufen am 10.5.2019

[38] http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/206_Die_Toten_auf_dem_Russischen_Ehrenfriedhof_des_Anstaltsfriedhofs_der_LWL-Klinik_in_Warstein-Suttrop.pdf

https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/125.-Und-noch-jemand-vom-Anstaltsfriedhof.pdf

7. „Von der ‚Heilstätte Westhof in Benninghausen' ‚z. B. i. d. Heilstätte Stillenberg/ Warstein usw.' – und die sechs Jugoslawen auf dem Anstaltsfriedhof"
https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/128.-Von-Benninghausen-und-Lippstadt-in-die-Heilst%C3%A4tte-Stillenberg.pdf
8. „ ‚Euthanasie' in Warstein. Der erste Transport: 21 Juden nach Wunstorf"
https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/131.-Euthanasie-in-Warstein.pdf
9. „Patenschaften in Arnsberg und Warstein"
https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/01/134.-Patenschaften-in-Arnsberg-und-Warstein.pdf
10. „Eine Familie stirbt. Die Sterbeurkunden der Familie Woronin (StA Suttrop II und StA Meschede)"
https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/01/137.-Eine-Familie-stirbt.pdf
11. „ ‚Unterbringung in den Landesheilanstalten Warstein, Weilmünster und Hadamar'. Ernst Putzki, Natalia Tarutina, Pelaneja Babjuk und Anna Ilkiw"
https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/01/138.-Ernst-Putzki-Natalia-Tarutina-Pelaneja-Babjuk-und-Anna-Ilkiw.pdf
12. „ ‚Euthanasie' in Warstein. Rosa Löwenstein, Ernst Putzki, Pelaheja Babjuk, Anna Ilkiw, Taitjanna Kasa(n)kowa, Natalia Tarutina, Schenja Hunens oder Humena, Katharina Jermakowa, Helena Wendesle oder Wendisla. Neun von 1575 Menschen"
http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/139_Neun_von_1575_Menschen.pdf
13. „ ‚Euthanasieopfer' Pelaneja Babjuk'"
https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/154.-Euthanasieopfer-Pelaneja-Babjuk.pdf
14. „Die zweite Seite der Provinzialheilstätte Stillenberg (‚RUS'). Wladimir Radtschenko"
https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/156.-Die-fehlende-zweite-Seite-einer-Liste-der-RUS-in-Stillenberg.pdf
15. „Das ‚Merkblatt über die Behandlung der eingesetzten ausländischen Arbeitskräfte' als Tabelle oder Alle Menschen sind gleich!"
http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/172_Auslaendische_Arbeitskraefte-Das_Merkblatt_als_Tabelle.pdf
16. „Runde und eckige Jahrestage. Peter Turischow, sein Sohn und seine Urenkelin"
https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/184.-Petr-Turischew.-Ein-Sohn-findet-seinen-Vater.pdf
17. „Verpflegung des Hospitals ‚Stillenberg'"
http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/187_Verpflegung_des_Hospitals_Stillenberg.pdf
18. „Kranken-Aufnahmen u. –Abgänge Provinzialheilanstalt-Warstein"
http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/189_Kranken-Aufnahmen_u._Abgaenge.pdf
19. „Die drei Muslime auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs'"
https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/12/200.-Die-drei-Muslime-auf-dem-Russischen-Ehrenfriedhof-in-Warstein.pdf

20. „Verschiedene Grüße aus Kirchhunden - ‚Für Kultzwecke' ‚Mit deutschem Gruß'"
    www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/202_Verschiedene_Gruesse_aus_Kirchhundem.pdf
21. „Dr. Ferdinand Hegemann und die Abendgesellschaft bei Dr. Segin in Warstein, meinem Oppa"
    https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/12/204.-Dr.-Ferdinand-Hegemann-und-die-Abendgesellschaft-bei-Dr.-Segin-meinem-Opa.pdf
22. „ ‚Massenmord auf dem Dienstweg'. Texte aus dem Landeshaus"
    http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/205_Massenmord_auf_dem_Dienstweg.pdf
23. „Sicher ist, daß in unserem Krankenhaus den Patienten kein Unrecht widerfuhr."
    http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/207_Sicher_ist_dass_in_unserem_Krankenhaus_den_Patienten_kein_Unrecht_widerfuhr.pdf

Vinzentiner Ende. Zurück zu den vier „Ostarbeitern" aus der „Aktenrecherche":

Vier „Ostarbeiter", drei Frauen und ein Mann. Die „Sterbefälle" der drei Frauen wurden sämtlich von der Ordensschwester Elisabeth K. angezeigt, der von Eduard Pakuszka vom Oberpflegers Paul B.[39]. Der zeigte auch den Tod von Feodor Bondarenko an, der am 9.11.1940 starb[40]. Demnach hat auch er diese Jahre „am Ort" mitgestaltet, und wenn er 1940 schon Oberpfleger war, ist er bestimmt noch viel in Warstein gewesen. Was mag *er* wohl erzählt haben? Hat *er* vielleicht Aufzeichnungen gemacht?

Zu Beginn hatte ich geschrieben, daß zwei der vier eine Nachricht bringen, die ich nicht verstehe.

- Alexandra Wdodina: „Krankenblatt am 06.07.45 an russische Militärregierung im Reservelazarett Warstein abgegeben"
- Anna Politaewa: „Krankenblatt an die russische Militärregierung im Res.-Lararett Warstein abgegeben"

Die „russische Militärregierung" war im „Reservelazarett Warstein", zusammen mit den vielen, die noch nach ihrer Befreiung genau dort an Lungentuberkulose starben?

Maria Bawza, Eduard Pakurzka und Anna Politaewa teilen sich (mit Maria Lasorenko) einen Grabstein, Alexandra Wdowina ihren mit Sinaida Trusowa, Wasil Scherzow und Maria Terechowa. Sie alle stehen auf der „Liste von den Todesfällen, die in den Büchern der Kirchengemeinden der Stadt/Gemeinde St. Elisabeth, Suttrop, P.H.W." aufgezeichnet sind.

Vielleicht können wir gemeinsam ja mehr zu den Toten auf dem „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs" finden – beim Archivamt des LWL und in den Büchern der Kirchengemeinden, im Archiv des „Paderborner Mutterhauses" und im ITS in Bad Arolsen –

[39] Name gekürzt
[40] Nur Feodor Bondarenko starb vor dem Überfall auf die Sowjetunion, und er ist auch der einzige, der an einer „psychiatrischen" Diagnose starb. Er war nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland geblieben, mit einer Deutschen verheiratet und wurde 1938 geschieden. Alle anderen Bürger der Sowjetunion starben zwischen dem 15.1.1944 und dem 6.9.1945, die sechs Jugoslawen erst zwischen dem 19.8.1946 und dem 20.8.1947.

und vielleicht auch in den Kellern und auf den Dachböden. Denn irgendjemand sagt mir, daß es irgendwo noch Tagebücher oder ähnliche Aufzeichnungen gibt. Ich glaube, daß es Elisabeth K. ist, die keine Ruhe findet.

Am 29.11.2018 schrieb man mir von berufener Seite:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Koder,
das Suttroper Pfarrarchiv befindet sich zurzeit in einer Neustrukturierung. Schon seit einiger Zeit werden sämtliche Unterlagen systematisch sortiert und auf den Umzug in ein anderes Gebäude vorbereitet. Dieser Vorgang wird auch noch einige Monate dauern. Von daher ist eine Benutzung des Archivs zu Recherchezwecken vorerst leider nicht möglich. Wie ich Ihnen bereits geschrieben habe, sind nach unserem bisherigen Kenntnisstand im Suttroper Pfarrarchiv keine Unterlagen zu dem von Ihnen angefragten Kontext vorhanden.“

Damals hatte ich nach der Stele gefragt, von der angeblich niemand weiß, wann sie auf den Friedhof gestellt wurde - und die immer wieder ruft:

**„Hier ruhen russische Bürger,**
**in faschistischer Gefangenschaft bestialisch gequält“[41]**

[41] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/01/206.-Buch-in-Farbe.pdf